



Fleißner, Marieluise



*** 22. November 1901**

† 02. Februar 1974

Deutsche Schriftstellerin, die der Neuen Sachlichkeit zugerechnet wird.

Lebensdaten:

*** 22. November 1901** in Ingolstadt geboren, besucht ein Internat um in Regensburg an einem Mädchen Gymnasium - Abitur zu machen

Studium in München: **Theaterwissenschaften und Germanistik**. Dort lernte Lion Feuchtwanger und Bertold Brecht kennen

1925 lebe sie wieder in Ingolstadt

1929 am 30.03.wird in Berlin - „**Pioniere in Ingolstadt**“ uraufgeführt– ein

Theaterskandal der Weimarer Republik – Versuch des Verbotes des Stückes vom Stadtrat Ingolstadt – M-L. Fleißer wird unerwünschte Person in Ingolstadt – Vater erteilt Hausverbot

1938 heiratet sie Josef Haindl – und er fordert, dass sie nicht mehr schreibt

1943 erfolgte ein Kriegseinsatz als Hilfsarbeiterin.

1958 nach dem Tod des Mannes schreibt sie wieder

Ihre **dialektgefärbte, volksnahe Kunstsprache** in Verbindung mit der sexuell aufgeladenen Atmosphäre und sozialkritischen Tendenz ihrer Stücke und Erzählungen ist singulär in der Literatur ihrer Zeit.

Ende 60-iger Jahre hat sie Kontakt zu Rainer Werner Fassbinder, Martin Sperr und Franz Xaver Kroetz

1971 **Film: Das bemerkenswerte Leben der Marieluise Fleißer aus Ingolstadt.**

1972 gibt der Suhrkamp Verlag ihre „**Gesammelten Werke**“ heraus.

† 2. Februar 1974

Werke:

5 Theaterstücke, 20 Essays, Zeitungsartikel, Hörspielentwürfe, 1 Roman,

- Erstes Drama: „**Die Fußwaschung**“ – (späterer Titel: Fegefeuer in Ingolstadt)
- 1925 in Berlin Uraufführung des Dramas „Die Fußwaschung“ unter dem Titel „Fegefeuer in Ingolstadt“
- Die Nationalsozialisten setzten ihr Stück *Pioniere in Ingolstadt* und ihren Roman „*Mehltreisende Frieda Geier*“ auf die „**Liste des schädlichen und unerwünschten Schrifttums**“.
- Infolge der **ins Stocken geratenen literarischen Tätigkeit**, der Repressalien durch das Regime und der beengenden Ehe mit Haindl erlitt Fleißer 1938 einen Nervenzusammenbruch.
- Während der Kriegsjahre arbeitete sie an dem Drama „**Karl Stuart**“ 1946.
- „**Ein Pfund Orangen (1926) und neun andere Geschichten**“ 1929 - Inhalt u.a. „Die Ziege“, „Das Mädchen vom Asphalt“, „Abenteuer im Englischen Garten“ ...

Bis in die fünfziger Jahre hinein, verstummt sie, zunächst in einer fast masochistisch anmutenden Verbindung mit dem exzentrischen Helmut Draws-Tychsen, danach in der Ehe mit dem Tabakhändler Josef Haindl.

Erst Anfang der sechziger Jahre erfährt sie mit der Wiederentdeckung durch junge Dramatiker wie Franz Xaver Kroetz und Rainer Werner Fassbinder späten Ruhm. Ihre gesammelten Werke werden zwei Jahre vor ihrem Tod beim Suhrkamp Verlag herausgebracht.

Zitate:

Am 1. Januar 1933 konnte man im Berliner Tageblatt Marieluise Fleißers Antwort auf die Frage lesen, was sie ihren Enkeln in 30 Jahren erzählen werde:

*"Von der Stellung der Frau werde ich des langen und breiten sprechen. Stellt euch vor, Kinder, werde ich sagen, in was für einer Zwickmühle sich damals die Frauen befanden. **Vor dem Gesetz waren die sogenannten Frauenrechte längst errungen. Der wahre Kampf aber um die persönliche Würde der schaffenden Frau begann erst.** Er wurde ausgetragen zwischen den Allernächsten, denen, die sich am meisten liebten und fürs Leben zusammengehörten."*

Der **Kampf zwischen Frauen und Männern**: Das war auch das zentrale Motiv in Marieluise Fleißers Theaterstücken und Erzählungen und ihrem Roman. Sie hat – im literarischen wie im realen Leben – Liebe stets als Kampf, als Unterdrückung erfahren. **"In den Männern ist eine Sucht, Personen, mit denen sie umgehen, herabzusetzen, auf diese leichte Art hebt man sich selber hinauf."**

Mehr als drei Jahrzehnte später schreibt die Fleißerin, wie **Brecht** sie nennt, über die Begegnung mit dem Genie, über das Trauma, von dem sie sich nie wirklich erholen und das sie noch Jahrzehnte später umtreiben wird. *"Sie war blutjung, eine kleine Studentin, die sich noch nicht kannte, den Kopf vollgesponnen von ihrem Wollen, das einstweilen doch nur anmaßend war. **Mit diesem Wollen geriet sie an ihn und wurde ganz stark gebrochen. Der Mann war eine Potenz, er brach sie sofort.** Es würde sich zeigen, ob sie es überstand. Wenn nicht, war sie es eben nicht wert. Schon die Lebensführung wurde gebrochen. Sie schwänzte die Vorlesungen und das Seminar, damit sie zur Hand war, wenn der Dichter sie brauchte. Sie nahm ihm seinen täglichen Kram ab. Seine Zeit war mehr wert - darüber ließ sich nicht einmal streiten."*